
Ehrung für Siegfried Gmeinwieser

Für seine Verdienste zur Erforschung des Werkes von Giuseppe Ottavio Pitoni ist der langjährige Kassenwart unserer Gesellschaft, Prof. Dr. Siegfried Gmeinwieser, zum Ehrenbürger der Geburtsstadt Pitonis, Rieti, ernannt worden. Die Ehrenbürgerwürde war Gmeinwieser, seit 1988 apl. Professor am Institut für Musikwissenschaft der Universität Regensburg, bereits anlässlich seines 80. Geburtstages am 12. September 2016 verliehen worden; die Urkunde nahm der Gelehrte am 9. Mai diesen Jahres in Rieti entgegen.

Pitoni (1657–1743), der die Palestrina-Tradition fortführte und zu einer spätbarocken Variante weiterentwickelte, bekleidete mehrere wichtige Positionen an Kirchen und Basiliken in Rom. Er wirkte u.a. an San Marco, San Appolinare und an San Giovanni in Laterano. Seit 1719 leitete er die Cappella Giulia des Petersdoms im Vatikan. Pitoni stand auch in engem Kontakt zu Padre Giovanni Battista Martini, dem großen Musiktheoretiker in Bologna. Im Zuge der Wiederentdeckung alter Kirchenmusik erfuhr Pitonis Werk im 19. Jahrhundert eine Renaissance. Sein großes kompositorisches und theoretisches Œuvre (über 3500 Kompositionen, darunter 278 Messen) liegt verstreut über unzählige vor allem europäische Bibliotheken und Archive. Das Verdienst, dieses Werk systematisch erfasst zu haben, gebührt Siegfried Gmeinwieser. Neben zahlreichen weiteren Publikationen erschien sein Werkverzeichnis Pitonis 1976 im Heinrichshofen's Verlag, 2013 erweitert nachgedruckt als Band 51 der *Quellenkataloge zur Musikgeschichte* (Florian Noetzel Verlag „Heinrichshofen-Bücher“, Wilhelmshaven). In seiner Dankesrede betonte Gmeinwieser den Einfluss, den die italienische Sakralmusik, und damit primär auch Pitoni, auf mitteleuropäische Komponisten wie Bach und Händel, der Pitoni während seines frühen Italienaufenthalts (1706–1710) persönlich kennenlernte, ausübte.

Stephan Hörner